

Kaufen und Sparen vom 22. März 2006

# Ein Theater, das Fragen stellt

Ewa Teilmans verabschiedet sich mit Bernhard-Stück von Münster

Von Adalbert Ordowski

-MÜNSTER. „Es war Liebe auf den ersten Blick.“ So beschreibt Ewa Teilmans nicht etwa ihre Partnerschaft, die sie im Sommer nach Aachen versetzt. Die Intendantin des Wolfgang-Borchert-Theaters münzt das auf die Stadt Münster und das westfälische Publikum. Jetzt fällt es ihr schwer, „das Baby aus der Hand zu geben“.

Diese Umschreibung ihres Theaterwirkens ist nicht übertrieben. Denn Ewa Teilmans hat nicht immer wieder für einen überraschenden Spielplan und eine stolze Durchschnittsauslastung von über 80 Prozent gesorgt, sie ist auch als Multitalent in Erscheinung getreten. „Ich habe Regie geführt, Stücke geschrieben, neue Spielorte ent-

deckt und natürlich selber auf der Bühne gestanden“, beschreibt die Intendantin ihre vielseitige Tätigkeit. Die „Macht der Gewohnheit“ stelle sich so auch nach sieben Jahren noch nicht ein.

„Die Macht der Gewohnheit“ ist jedoch der Titel ihres Abschiedsgeschenks an die Münsteraner, in Form einer Komödie

von Thomas Bernhard, dem bedeutendsten aktuellen Bühnenautor aus Österreich, wie sie meint. Am Donnerstag und Samstag, 23. und 25. März, finden jeweils um 20 Uhr die A- und B-Premiere des Stückes statt, das bis zum Spielzeitende auf dem Programm steht. Es handelt von einer Zirkusfamilie, die schon 22 Jahre lang versucht hat, ein „Forellenquintett“ zum Klingen zu bringen.

„Das Stück ist ein Resümée meiner Arbeit“, urteilt Teilmans. Nicht nur weil ihr grundsätzlich die komischen Stücke mit tragischen Figuren lägen, im Mikrokosmos Zirkusfamilie kämen auch kulturpolitische Fragen zur Sprache. Das Zitat des Cellisten Caribaldi könne man auch gut einem Politiker in den Mund legen: „Ein Dummkopf, der heute noch an einen Künstler glaubt“.

Die Rasenmähermethode, mit der die Zuschüsse für Kultur gekürzt werden sollen, ist auch ein Grund für ihren Abschied. „Die Kulturpolitiker machen sich nicht die Mühe, die gewachsenen Strukturen anzuschauen“, lautet ihr Vorwurf. Mit den Überstunden und den Ideen sei auch das Theaterteam als Sponsor des Hauses aufgetreten. „Die insgesamt 200 voll besuchten Vorstellungen von Lola blau zum Beispiel brachten eine Menge Geld ein“, urteilt sie.

Ein anderer Grund ihre Ära am Wolfgang-Borchert-Theater

abzuschließen, sei auch der Tod des Sponsors Egbert Snoek im vergangenen Jahr. „Trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten hat er mir immer den Rücken gestärkt und auch neue künstlerische Wege unterstützt“, erinnert sich Teilmans. Auch wenn die Förderung durch Ration weitergehe, habe sie das persönliche Interesse von Snoek senior sehr geschätzt.

Nun freut sie sich ab Sommer auf eine Phase, in der sie wieder mehr „Input“ bekommt und mehr Zeit für ihre beiden Töchter hat. Doch ganz ohne Bühne bleibt sie nicht. Die nächste Inszenierung, die Oper „Bohème“ im Aachener Stadttheater, ist schon geplant.

Inzwischen steht auch der Nachfolger in der Intendanz des Wolfgang-Borchert-Theater fest. Er heißt Meinhard Zanger und war bisher Intendant der „Theater der Keller“ in Köln. Er habe schon einen Spielplan im Kopf, aber davon gibt er bisher nur preis, dass er eine Inszenierung von Eric-Emmanuel Schmitt auf die Bühne bringen will. Da Joachim Kaiser und Konrad Haller auch ihren Fortgang vom Borchert-Theater angekündigt haben, wird es ab Herbst eine andere Handschrift tragen. Doch im Grundsatz scheint sich der neue Intendant mit seiner Vorgängerin einig zu sein, die es so formuliert: „Ich stelle Fragen ans Publikum und beantworte sie nicht.“



Im Sommer gibt Ewa Teilmans nach sieben Jahre die Leitung des Wolfgang-Borchert-Theaters ab. Den nächsten Spielplan entwickelt ihr Nachfolger Meinhard Zanger. Foto: Adalbert Ordowski

## Ewa Teilmans sagt ade

Mit der Komödie „Die Macht der Gewohnheit“ von Thomas Bernhard verabschiedet sich Ewa Teilmans vom Wolfgang-Borchert-Theater und von Münster. Seite 5